

Pionier der Schweizer Leichtathletik : über drei Jahrzehnte LV Wettingen-Baden-eine Erfolgsgeschichte

Autor(en): **Staubesand, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **80 (2005)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pionier der Schweizer Leichtathletik

Über drei Jahrzehnte LV Wettingen-Baden – eine Erfolgsgeschichte

Alfred Staubesand

Spitzensport – Breitensport: Im nichtprofessionellen Bereich geht das eine nicht ohne das andere. Zur Spitze kommt man nur aus einer breiten Basis; die Spitze wiederum «reizt» die Breite. Dieses gesunde Wechselspiel hat die LV Wettingen-Baden stets begleitet. 31 Jahre zählt die Leichtathletik-Vereinigung, sie ist und bleibt das Sammelbecken in der Region für die Königssportart der Olympischen Sommerspiele.

Die LV Wettingen-Baden ist kein Verein, kein Klub im Sinne des privatrechtlichen Sports, sie ist eine *Vereinigung*. Entstanden ist sie aus der Idee, die Leichtathleten und die Jugendlichen mit Flair zur Leichtathletik, die allesamt in ihren Turnvereinen dieser Sportart frönten, zusammenzuführen. Denn kein Verein konnte mit seinen Trainern und Ausbildnern alle Disziplinen abdecken. Das Motto lautete: «Alle Trainer unter das Dach der Leichtathletik-Vereinigung, dann haben alle Athleten ihren Disziplinentrainer.» Statt ein bis zwei Trainer im Verein decken vier Trainer gemeinsam alle Disziplinen ab.

Die Gründung eines regionalen Leichtathletik-Clubs neben dem polysportiven LC vom Stein Baden hätte die Situation verbessert, doch die Turn- und Sportvereine hätten sich mit einem neuen Verein nicht identifizieren können; man wollte einer Abwanderung aus den Stammvereinen nicht Tür und Tor öffnen. Man wollte, dass die kleinen Vereine die grossen Leichtathletik-Probleme gemeinsam, innerhalb einer Vereinigung, lösen.

Wettingen-Baden oder Baden-Wettingen?

Anfang der 1970er-Jahre waren die Wettinger und Badener Vereine reif dazu. Der STV Wettingen und der ATV Wettingen (Satus) pflegten vor allem die Würfe, der SV Lägern Wettingen die Sprünge und der STV Baden die Mittelstrecken. Nachdem «Wisel» Stadler als Jugileiter des SV Lägern Wettingen in der Leichtathletik (mit dem aufstrebenden Hürdenläufer Franz Meier) an die personellen Grenzen stiess, reifte in ihm die LV-Idee. Und er stiess bei Ruedi Keller vom ETV Wettin-

gen, dem heute immer noch aktiven Kampfrichter, der ähnliche Probleme hatte, auf offene Ohren. Beide konnten ihre Vereine von der Idee überzeugen. So wurde 1973 die LV Wettingen gegründet. Erst als ein Jahr später der STV Baden dazustiess, wurde der Name zu LV Wettingen-Baden ergänzt. Im STV Baden wiederum waren Mitglieder des ETV Lengnau, die ihren Verein zum Beitritt bewegen konnten: Das war der Anfang der Kettenreaktion bis zum heutigen Stand von 22 Stammvereinen. Unterstützt wurde die Vereinigung auch von den Leichtathletik treibenden Schweizer Verbänden (ETV, Satus, SKTSV).

Heute ist die LV Wettingen-Baden 22 Stammvereine stark. Die Leichtathleten «strömen» vom Limmat-, Reuss- und vom unteren Aaretal, vom Siggenthal und vom Rohrdorferberg in die Badener Aue und in den Sprintkorridor im Wettinger Tägerhard zum Training und zu Wettkämpfen. Ohne expandieren zu wollen, wurde vor Jahresfrist gar die Kantonsgrenze überschritten, als der LC Opfikon (bei Kloten) der Vereinigung beizutreten wünschte. Auch hier ein Geben und Nehmen: Der kleine Zürcher Verein profitiert von der Infrastruktur und den Mannschaftswettkämpfen (Schweizer Vereinsmeisterschaften, Staffeln), dafür stellt er der LV mit Martina Naef und Claudia Wiederkehr zwei Spitzenathletinnen zur Verfügung.

Vom Nachwuchs zu den Aktiven

Was die LV Wettingen-Baden den Sportlern heute bietet, ist umfassend. «Das Ziel ist, die gesamte Leichtathletik, also die Läufe, die Würfe und die Sprünge, mit gezieltem und erfolgsorientiertem Training in allen Alterstufen zu betreiben und zu fördern.» So steht es im LVWB-Flyer 2004. Zum Angebot gehören fachlich hoch qualifizierte Trainingsleiter, die Sechser-Rubtanbahn in der Aue, der gut ausgestattete Laufkorridor mit Sprunggrube im Wettinger Tägerhard, Krafträume (Winter und Sommer) – eine Vereinsstruktur, die derjenigen eines jeden Leichtathletik-Clubs in der Schweiz standhält.

Die LV ist in die Abteilungen Schüler, Jugend, Junioren und Erwachsene gegliedert. Die Schülerabteilung ist für Mädchen und Knaben ab neun Jahren, die sich gern fit halten und Freude an Sport und Wettkämpfen haben. Hier wird durch spielerisches Training die Lust geweckt, um die Grobformen der Grunddisziplinen zu erlernen. Laufen heisst Laufschule, Start, Sprint, Hürdenlauf und Mittelstrecken. Die Würfe beinhalten Ballwurf, Kugel, Speer und Diskus. Mit Koordinations- und Konditionstraining werden die Jüngsten auch zu den Sprüngen (Hoch, Weit, Stab) geführt. In Wettkämpfen wie den kantonalen Schülermeisterschaften, den Staffelmeisterschaften, dem Mietrup- und dem 1000-m-Cup, dem Migros-Sprint, dem Erdgas-Athletik-Cup und dem Badener Jugend-Meeting gelangen die Mädchen und Knaben in die erste Phase, sich zu messen.

Die Jugendabteilung ist für 14- bis 17-Jährige. Hier werden die Grundlagen vertieft und neue Disziplinen erlernt, die Selbstständigkeit im Training und in den Wettkämpfen gefördert. Ebenso wichtig sind Spiele. Messen kann man sich an den kantonalen und regionalen Meisterschaften sowie – erstmals – an den Schweizer Meisterschaften. Und natürlich auch an den üblichen Meetings (Mietrup-, 1000-m-Cup usw.).

Die Junioren- und Erwachsenen-Abteilung ist für Frauen und Männer ab 18 Jahren, die zielgerichtet trainieren wollen und sich an den lokalen, kantonalen und nationalen Wettkämpfen beteiligen wollen.

Die Väter der LV Wettingen-Baden

Der «technische Vater» der LV Wettingen-Baden, wie sie heute ist, ist Alois «Wisel» Stadler. Technischer Leiter ist eine bescheidene Bezeichnung für den nimmermüden Fachmann für die Sache der Leichtathletik. Die «graue Eminenz» ist für alle Ansprechperson mit Rat und Tat. Und noch immer übt sich Alois Stadler als erfolgreicher Disziplinentrainer. Fachleute der Branche zählen den Wettinger seines Sachwissens und seiner Einfühlsamkeit wegen zu den besten Leichtathletik-Trainern in der Schweiz. In einem andern Verein würde man ihn längstens Direktor oder gar CEO nennen.

Solche Titel standen bei der LV Wettingen-Baden nie im Vordergrund. Auch Alois Stadlers «Zwillingsbruder» Gerhard Oeschger legte immer Wert darauf, dass man ihn als administrativen Leiter denn als Präsidenten sah. Ob technisch oder administrativ: Wisel Stadler und Geri Oeschger sind das untrennbare Zwillingsspaar, sie bauten als ideale und idelle Partner das so demokratische Gebilde LV Wettingen-Baden auf – sie sind schlicht die Väter der Vereinigung.

Und sie haben eine Gefolgschaft gefunden, in der allesamt, die Trainer, die Kampfrichter und die vielen, vielen Helfershelfer freiwillig und freudig unentgeltliche Arbeit für die Leichtathletik, den Sport, die sinnvolle Freizeitbeschäftigung leisten. Und die Athletinnen und Athleten ziehen mit, dürfen mitreden. Der Athletenrat war schon früh eine Selbstverständlichkeit in der Vereinigung. Und die Aktiven von damals, ja gar die Stars, sie stellen sich heute in den Dienst des Nachwuchses, ihrer Nachfolger.

Sie triebens bis zum Weltrekord

Die LV Wettingen-Baden fand auch schnell Halt in der Bevölkerung. Das durften die Führungsleute in der Vereinigung am zehnten Geburtstag erfahren, als aus einer «Biertischidee» etwas Unvergessliches entstand. 1982 wars, als die Frage auftauchte, wie man ein Jahr später «10 Jahre LV Wettingen-Baden» feiern sollte. Die



Die «Gründungsväter»
der LV Wettingen-Baden
heute: Alois Stadler und
Geri Oeschger auf der
Tribüne des Stadions Aue
(Bild: Alfred Staubesand,
Ennetbaden).

Frage wurde nicht an einer Sitzung gestellt, sondern in einer Beiz, natürlich beim gemütlichen Zusammensein. Und sie wurde zuerst als «Biertischidee» belacht und begossen. Doch die Idee wurde Tatsache.

Obs mit der Entwicklung der Vereinigung Schritt hielt, bleibe hier nicht erforscht: Man rechne 100 Läuferinnen und Läufer pro Jahr, das ergibt nach einem Jahrzehnt 1000: Also laufen wir 1000-mal 400 m in einer Stafette. Die zehnjährige LVWB multiplizierte sich im August 1983 in der Aue eine Nacht und einen Tag lang zu 1000-mal 400 m. 1000 LV-Mitglieder und Promis wie Beni Thurnheer und Bernhard Russi triebens vor über 2000 Zuschauern in der Anfangs- und in der Endphase gar zum Weltrekord mit Eintrag im Guinness-Buch. Ein Riesenerfolg.

Der Weltrekord wurde wenig später von einer deutschen Leichtathletik-Gemeinschaft gebrochen, die Erstmaligkeit aber, den Weltrekord in «dieser Disziplin» aufgestellt zu haben, die bleibt für die Ewigkeit. Fünf Jahre später wurde der Gag mit 1500-mal 400 m und bleibenden Erinnerungen wiederholt. Nach 20 und 25 Jahren und letztes Jahr, beim 30-Jahr-Jubiläum, waren solche Jubel-Stafetten nicht mehr möglich. «3000 Lauffreudige brächten wir gar nicht zusammen», sagt Linus Egger, der heutige LV-Präsident. Ganz abgesehen davon wäre es ein Anlass, der mehr als drei Nächte und drei Tage dauern würde – eine halbe Badenfahrt. Linus Egger ist übrigens erst der vierte Präsident nach Gründungsvater und Ehrenmitglied Geri Oeschger, Franz Meier (dem Internationalen) und Dieter Sacher. Ein weiterer Fingerzeig auf die Konstanz in der Vereinigung während drei Jahrzehnten. Es ist, wie es ist: Bei der LVWB ist man mit Herz.

Das gilt auch für alle Trainer und Helfershelfer, die zum grössten Teil aus den Stammvereinen kommen und dort noch immer ihre Wurzeln haben. Die LV Wettingen-Baden ist eine Familie. So nostalgisch es tönt, es stimmt. Anlässlich der schlichten 30-Jahr-Feier spürte man dieses familiäre Wohlsein. Der Abend mit vielen der Erfolgreichen aus vergangenen Zeiten und den Athleten von heute stand ganz unter dem Motto: «Weisch no?»

Der Dank der Sport-Schweiz

Die LV Wettingen-Baden war auch bald eine willkommene Partnerin im Aargauischen (ALV) und Schweizerischen Leichtathletik-Verband (SLV). Die LVWB schickte ihre Athletinnen und Athleten nicht nur an die verschiedenen Meisterschaften, sie stellte und stellt sich auch immer wieder als Mitorganisatorin von kantonalen und nationalen Wettbewerben zur Verfügung. Und man hört es immer wieder: Die Sportler kommen gern in die Badener Aue zum gemeinsamen Kräfteressen.

Über den SLV ist das erfolgreiche Wirken der regionalen Vereinigung bis zu den höchsten Gremien des Schweizer Sports gedungen. 1989 wurde die Idee der



Die 4 x 100-m-Staffel der Frauen, Dritte an den Schweizer Meisterschaften 1995. Von links Matthia Marty, Denise von Rohr, Andrea Polinelli und Karin Brandenburg (Bild: H. Spielmann, Buchs).

Leichtathletik-Vereinigung Wettingen-Baden vom Schweizerischen Olympischen Comité (SOC), dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) und von der Stiftung Schweizer Sporthilfe mit 10000 Franken ausgezeichnet. Unterzeichnet ist das Anerkennungsdiplom von Hans Möhr (SLS), dem damaligen SOC- und früheren SLV-Präsidenten Daniel Plattner aus Oberentfelden und dem aus Brugg stammenden Sporthilfe-Förderer Edwin Rudolf. Das Gremium entspricht heute Swiss Olympic, dem höchsten Dach des Schweizer Sports. Der Obolus war damals eine willkommene Gabe in die LVWB-Kasse. Mit den 10000 Franken konnten die Schulden für den heute noch vorhandenen Kraftraum getilgt werden, den Zehnkampf-Trainer und Ehrenmitglied Willi Hitz vorfinanziert hatte.

Heute gibt es in der Schweiz Dutzende von Leichtathletik-Gemeinschaften. Sie alle brauchen spezielle Reglemente, damit es innerhalb des SLV funktioniert. Dabei griff man immer wieder auf die Vorreiterrolle der LV Wettingen-Baden zurück. So hat die Vereinigung aus der Region Wettingen-Baden nach 31 Jahren allen Grund, auf ihre Pionierrolle für die Schweizer Leichtathletik stolz zu sein.

Dreimal an den Olympischen Spielen

Die LV Wettingen-Baden ist nicht nur das Sammelbecken der Leichtathleten im östlichen Kantonsteil, sie ist zum Pendant des BTV Aarau, des grössten Leichtathletik-Clubs im Aargau, geworden. Heute darf man den Aargau als leistungsmässig drittstärksten Kanton in der Leichtathletik hinter Bern und Zürich einstufen.

Die sportlichen Erfolge sind auch für die LV Wettingen-Baden das Salz in der Suppe. Von der Gründung 1973 stiegen die Männer in den Schweizer Vereinsmeisterschaften (SVM) innert acht Jahren von der 2. Liga in die Nationalliga A auf (erstmalig 1980). In der Folge galten sie ihrer Ab- und Aufstiege wegen als «Liftmannschaft» zwischen A und B. Die LVWB-Frauen stiegen 1986 in die höchste Schweizer Liga, um sieben Saison lang in der NL A zu verweilen. Nach dem «Taucher» vor zehn Jahren in die 1. Liga kehrten die Frauen 2004 in die Nationalliga B zurück. Die Männer sind vor Jahresfrist freiwillig in die 2. Liga abgestiegen, um dort quasi neu zu starten. Das ist kaum eine Qualitätseinbusse, vielmehr hängt es damit zusammen, dass in gewissen Disziplinen, vor allem in technischen, der Nachwuchs zuerst geduldig nachgeführt werden muss.

Keine Breite ohne Spitze, keine Spitze ohne Breite. Dieses ansteckende Spiel begleitet die LVWB seit 31 Jahren. Von den rund 200 Sporttreibenden pro Jahr werden nur wenige Spitzensportler. Neid ist dabei nicht auszumachen. Die «Masse» freut sich, wenn die LV Internationale stellt. Das gelingt der Vereinigung praktisch jedes Jahr. Rund 30 Athleten der LVWB haben innerhalb der 31 Jahren schon die Schweizer Farben an Länderkämpfen vertreten.



Franz Meier, der Spezialist über die 400-m-Hürden-Strecke, Bild Ende 1970er-Jahre (Bilder: H. Spielmann, Buchs).

Corinne Schneider im Hochsprung, eine der sieben Mehrkampfdisziplinen, Mitte 1980er-Jahre.

Zu den erfolgreichsten Internationalen der LV Wettingen-Baden gehört Mehrkämpfer Stefan Schneider mit sieben Länderkämpfen, der Universiade-Teilnahme 1991 und Bronze an den Westathletik-Spielen 1990. 1995 erfüllte der Würenlinger mit 7805 Punkten gar die Limite für die Weltmeisterschaften in Göteborg, konnte gleichwohl nicht teilnehmen, weil Mirko Spada und Rolf Schläfli noch höhere Punktzahlen erreicht hatten. Zudem war Schneider in der entscheidenden Phase von einer Verletzung geplagt.

Die Frauen standen nicht zurück. Andrea Martin-Fischer, LV-Rekordhalterin zwischen 800 und 5000 m und mehrfache Schweizer Meisterin, wurde vom Schweizerischen Leichtathletik-Verband zu vier Länderkämpfen aufgeboten, kehrte 1989 mit 4:17,91 als Vierte über 1500 m von den Westathletik-Spielen zurück. Das ist noch heute gültiger Aargauer Rekord. Die sportlich vielseitige Esther Reimann-Kaufmann nahm als Hürdenspezialistin an sechs Länderkämpfen teil und an der Universiade 1981. An den Junioren-WM 1980 wurde sie 14. über 400 m Hürden. Sie war es auch, die Studienkollegin Corinne Schneider vom LC Zürich zum Übertritt in den familiären Kreis der LV Wettingen-Baden bewog.

Und fortan feierte die LVWB mit der damals 22-jährigen Siebenkämpferin grosse Erfolge. Zwischen 1985 und 1989 holte Corinne Schneider an Universiaden (eigentliche Studenten-Weltmeisterschaften) die Ränge 4 und 6 im Siebenkampf und qualifizierte sich 1988 für die Olympischen Spiele in Seoul, wo sie mit dem 13. Rang für ein positives Schweizer Resultat sorgte. Sie hält heute noch den Schweizer Rekord, den sie 1985 mit 6265 Punkten aufgestellt hatte. In der Weltbestenliste bedeutete das vor 19 Jahren Rang 8.

Das langjährigste Aushängeschild der Vereinigung ist das «Eigengewächs» Franz Meier. Der «Urwettinger» wurde schon 1975 Siebenter über 400 m Hürden an den Junioren-Europameisterschaften, erfüllte an den EM der Aktiven 1978 in Prag die Nomination, indem er erstmals in seiner Laufbahn unter 50 Sekunden auf den hervorragenden 4. EM-Platz lief, ganz knapp am Podest vorbei. Franz Meier war damit Motivator für Markus Ryffel und Peter Muster, die über 5000 m zu Silber und über 200 m zu Bronze liefen. Franz Meier war auch der erste Olympiateilnehmer der LV Wettingen-Baden. Auch dort, in Moskau 1980, übertraf er die Schweizer Erwartungen als Final-Siebenter. Vier Jahre später qualifizierte er sich mit Schweizer Rekord von 49,42 für die Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles. Der Schweizer Rekord hielt 15 Jahre lang – bis der in Spreitenbach wohnende Marcel Schelbert vom LC Zürich als neuer Rekordhalter und als WM-Dritter in Sevilla den Wettinger entthronte.

Wenn in der Geschichte der LV Wettingen-Baden der Weltrekord über 1000-mal 400 m eine gesellschaftlich wichtige Rolle spielt, darf auch ein Europameister-

titel für die Vereinigung erwähnt sein. Man kann Seniorenspiele werten, wie man will, ein Titel ist ein Titel. Und für den war Hammerwerfer Hansruedi Wehrli verantwortlich.

Vom Badener Stadt- zum Limmatlauf

Die LV Wettingen-Baden hat sich nicht nur der echten Leichtathletik auf der Bahn verschrieben, wo sie an Schweizer Meisterschaften praktisch jedes Jahr Medaillengewinner stellt wie im vergangenen Sommer Martina Naef mit Gold und Pamela Märzendorfer mit Silber, beide über 400m Hürden. Zusammen mit ihren Stammvereinen stellt die Vereinigung auch immer wieder «ihre Garde» an Helfershelfern für Wettbewerbe ausserhalb der Bahn. Im allgemeinen Läuferboom der 1980er-Jahre war der Badener Stadtlauf, jeweils am letzten Sonntag im Oktober, einer der beliebtesten Stadtläufe in der Schweiz. Der «Haldenstutz» wurde zum Begriff über die Kantonsgrenze hinaus. Sie liebten oder verabscheuten ihn, aber sie wollten ihn immer wieder «erleben», dreimal pro Rennen, nächstes Jahr wieder. Und die Badener Innenstadt «lebte» an diesem Sonntag rund um den Stadtturm wie sonst nur an der Fasnacht oder während einer Badenfahrt.

Gleichwohl hat mit den Jahren das Interesse an Stadtläufen abgenommen, und so orientierten sich die Badener Stadtturner und die LV Wettingen-Baden nach dem neuen Trend der Naturläufe. Der Badener Stadtlauf im Herbst wandelte zum Badener Limmatlauf im Frühling mit Start und Ziel in der Aue, verschiedenen Strecken bis ins Bäderquartier, dem 13,1 km langen Hauptlauf bis ins Siggenthaler Feld und der Limmat entlang zurück. Jahrelang stand im Januar jeweils auch das «Tägi-Cross» im Kalender der LV-Aktivitäten, begrüsst vom SLV. Dort stiess man irgendwann an die Grenzen des freiwillig Machbaren.

Zum letztjährigen runden Geburtstag hat die Vereinigung indes andere Akzente gesetzt. Sie hat sich beim Schweizer Leichtathletik-Verband den «Migros-Sprint», der zum Publikum geht, gesichert. Diese Sprints der Jugendlichen am Samstagnachmittag in der Badstrasse Baden, während der Einkaufszeit, sind bei den jungen Sportlern, ihren Eltern und bei den Zuschauern, den eher zufälligen, gut angekommen und dürften der Leichtathletik weiteren Nachwuchs zuführen. Das war und ist der Hauptzweck des Sammelbeckens LV Wettingen-Baden.

Der FC Baden mit dem FC Wettingen?

Über 30 Jahre lang lebt die Leichtathletik-Vereinigung in der Region vor, wie man im Sport Grenzen und Animositäten abbauen kann, sich ein gemeinsames Ziel setzt und es erreicht. Wäre das in andern Sportarten auch möglich? Stichwort Fussball. Der FC Baden und der FC Wettingen zusammen stark, stärker? Niemand

weiss es. Und die Ausgangslage ist nicht mit jener der LV Wettingen-Baden vor der Gründung zu vergleichen. Die Ellen der beiden Fussballvereine sind ungleich lang. Mal ist der eine, mal der andere der Stärkere; keiner will nachgeben. Entscheidend sind der finanzielle Aspekt und das entsprechende Denken und Handeln. Die Auflagen der Nationalliga tragen dazu bei. Die Fussballer sind bezahlt, teils überbezahlt, der Anteil der uneigennütigen Helfer nimmt krass ab. In den Fussballclubs regiert eine Firmenlogik, der Familiensinn ist verloren gegangen.

Dieser Familiensinn ist es, der die LV Wettingen-Baden trägt und auch in Zukunft tragen wird. Die gesellschaftliche Vorbildfunktion wird vom umsichtigen Vorstand auf die Sponsoren, die Funktionäre, die Kampfrichter, die Athletinnen und die Athleten und deren Familien und Freunde übertragen. Das ist die Quelle, aus der die ehrenamtlichen Mitarbeiter sprudeln, oder der Stoff, aus dem die LV Wettingen-Baden ist.

Die 22 Stammvereine der LV Wettingen-Baden:

STV Wettingen, SV Lägern Wettingen, STV Baden, STV Lengnau, ATV Wettingen, STV Untersiggenthal, STV Leibstadt, STV Würenlingen, STV Würenlos, STV Gebenstorf, STV Turgi, TSV Rohrdorf,

STV Mellingen, STV Döttingen, STV Obersiggenthal, TSV Künten, STV Neuenhof, TSV Berikon, DTV Wettingen STV, LC Aue Baden, SV Tägerig, LC Opfikon ZH.